

# Denker- haus

Nur wenige Materialien gesellen sich zueinander, meist in ihrem ursprünglichen Ausdruck. Der Architekt setzt auf klare und schnörkellose Gestaltung der Räume, welche sich der alten Raumstruktur entsprechend auf rund 180 m<sup>2</sup> verteilen.

The photograph captures the interior of the Waidlerhaus, a rustic yet modern structure. On the left, a long, light-colored wooden table is partially visible, with a small bowl of fruit on its surface. Below the table, a matching wooden bench is built into the structure. The walls are a mix of materials: rough-hewn stone on the right and bottom, and dark, weathered wood on the left and top. A large, light-colored wooden panel is mounted on the stone wall, serving as a backdrop for the text. The ceiling is made of dark wood, and a small window is visible on the left wall, letting in natural light. The overall atmosphere is warm and textured, blending old and new architectural elements.

Das Waidlerhaus auf dem Schedlberg bei Arnbruck steht für das Nebeneinander von Alt und Neu, von innen und aussen, von Geborgenheit und Freisein, von Einfachheit und Reichhaltigkeit. Das Kleinod im Bayrischen Wald ist weitergeschriebene Geschichte, wiederbelebt durch das Münchner Architekturbüro von Peter Haimerl.

Fotos Edward Beierle / Text Juliane Reuther

*«Alles ist Architektur» – vielfältig und innovativ eingesetztes Material. Beton als Raumbegrenzung, Trag- und Flickwerk sowie funktionales Möbel.*



Blick aus der ehemaligen Scheune in den Kochbereich mit angrenzendem Essplatz sowie in die Landschaft des Bayerwaldes.

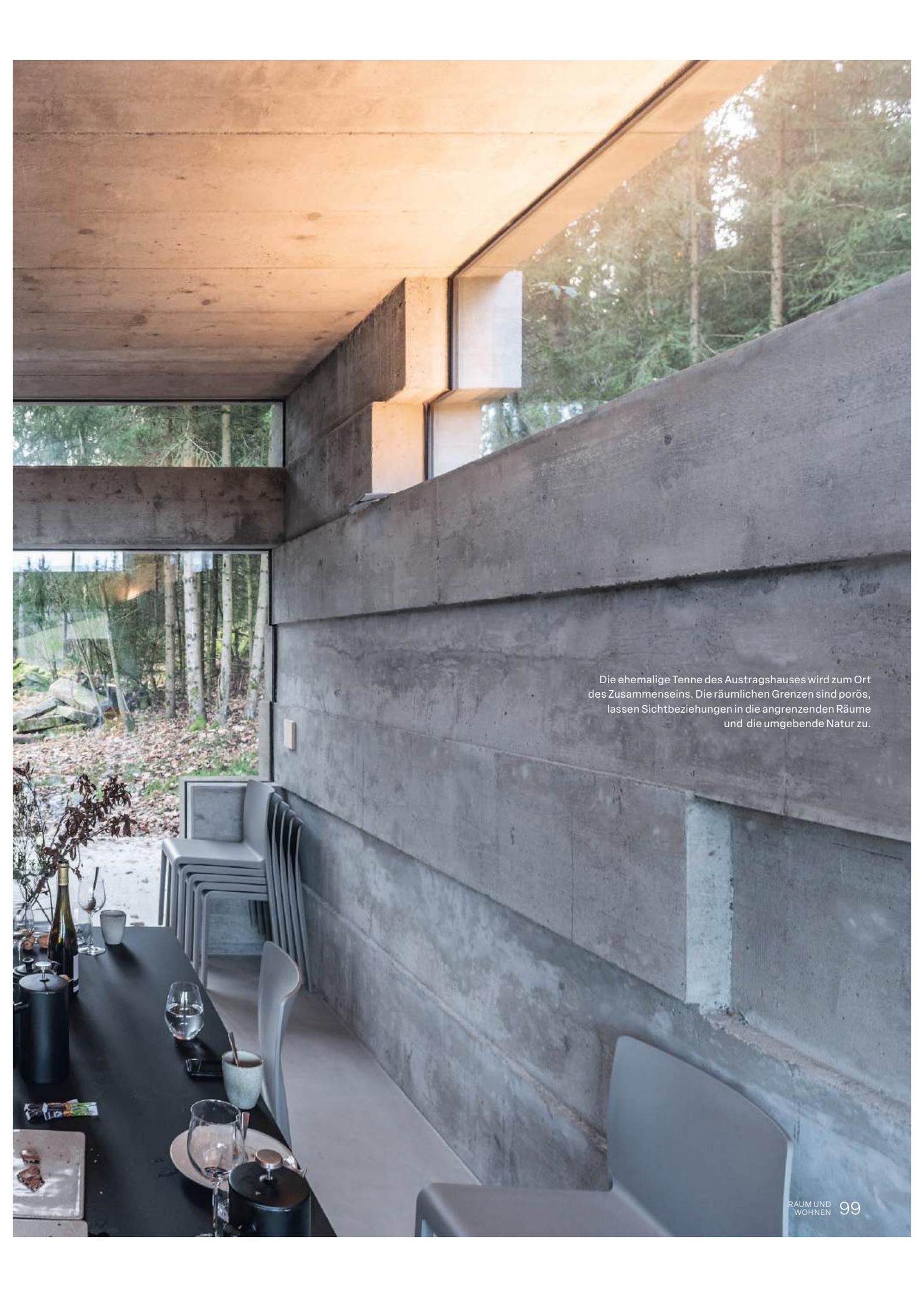


**H**istorische Bauernhäuser sucht man im Bayerischen Wald bisweilen vergeblich, nur wenige traditionelle Häuser haben es in die Neuzeit geschafft. Die Zeugen der einst von Entbehrung und Armut geprägten Zeit mussten weichen. Nicht nur aus einem Streben nach Modernität und Ansehen, sondern vielleicht auch ein Stück weit, um die wenig anmutige Vergangenheit zu vergessen, auszublenden und den möglichen Auflagen des Denkmalschutzes entgegenzuwirken. Gerade dieser gab dem Architekten Peter Haimerl den Anstoß, sich für den Erhalt und für das Weiterleben der wenigen verbliebenen Bauten im Bayerischen Wald stark zu machen, woraufhin er die Initiative «Haus.Paten Bayerwald» ins Leben rief. Das Haus auf dem Schedlberg bei Arnbruck ist eines von drei Denkerhäusern, die aus dieser Initiative hervorgingen und einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurden. Dabei ging es dem Architekten nicht um das Schaffen eines weiteren Vertreters belangloser Ferienarchitektur, sondern vielmehr um das Zugänglichmachen eines kulturellen Hintergrundrauschens des ursprünglichen Bayerwaldes.

**1** / Ursprünglichkeit und Moderne im Dialog. Die baulichen Eingriffe des Architekten beschränken sich auf das notwendige Minimum zur Nutzbarmachung des Hauses. Sie zeigen den vorgefundenen Verfall und damit alle Facetten der Geschichte des Hauses.

**2** / Wie ein Augenzwinkern erscheint die nahezu willkürlich wirkende Stapelung der Balken am hangseitigen Giebel des ursprünglichen Austragshauses. Der Architekt spricht vom «verrückten Bayerwaldort», der entgegen jeglicher handwerklichen Logik und Perfektion sinnbildlich für den Bruch mit der Ernsthaftigkeit steht.

*Granitsteinmauerwerk gegenüber  
Betonbalken – gebauter Raum gegenüber  
Landschaft, Haimerls Architektur lebt  
vom Spiel mit Kontrasten, manchmal  
subtil und manchmal offensiv.*



Die ehemalige Tenne des Austragshauses wird zum Ort des Zusammenseins. Die räumlichen Grenzen sind porös, lassen Sichtbeziehungen in die angrenzenden Räume und die umgebende Natur zu.

1



2



Foto Künstlerduo Beierle Goerlich

Den ersten Eindruck des ehemaligen Austragshauses, einem Haus für die aus der Landwirtschaft ausscheidende Generation, für deren Beschäftigung im Lebensabend, beschreibt Peter Haimerl als «fantastisch». Er spricht von einem «magischen, mystischen Ort - ohne gross besonders zu sein». Ihn erwartete eine Ruine an der Grenze zwischen Waldlichtung und Wiese, inmitten der vielschichtigen Bayerwaldkulisse. Ein durch die abgedrehte Stellung gegen den Hang völlig falsch wirkendes Haus mit einer untypischen Nord-Süd-Ausrichtung und enormer Durchlässigkeit. Ein Haus mit skulpturalem Ausdruck und einer kraftvollen, nur Grenzgängern innewohnenden Ausstrahlung, zwischen Gehen und Bleiben, zwischen Natur und Kultur, zwischen Ordnung und Chaos.

**1** / Der Lieblingsort des Architekten, der sich nach allen Seiten ausdehnende Schlafraum mit angrenzendem Bad und Luftraum zur ehemaligen Tenne.

**2** / Jutta Görlich alias «Die Schwarze Frau» erzeugt ein Gefühl vom ehemals rauen Leben auf dem Schedlberg. Sie inszeniert Alltagsgegenstände der Vergangenheit und haucht ihnen und dem Haus neues Leben ein.

Alles nicht übertrieben und trotzdem markant, geheimnisvoll. Besonders auffällig war die fragile Hülle des Hauses, welche ähnlich einem Filter zwischen den unterschiedlich ausgeprägten Landschaftsschichten wirkt. «Von der Wiese aus sah das Haus aus, als würde es auf diesem einen kleinen Punkt stehen und der Rest würde wegfliegen. Das lag nur daran, dass der Verfall die inneren Kräfte, den inneren Aufbau sichtbar gemacht hat: es bestand aus einem gemauerten Stall aus Granit, vorn aus einem auskragenden Holzblockbau, welcher sich auf den hinteren Teil der Scheunenkonstruktion aufstützte, und deshalb sah es so aus, als würde es wegfliegen.» Dieses Wegfliegen wurde zum entscheidenden Thema und sollte durch das Bewohnbarmachen erhalten, gar weitergeführt werden. Statt den Verfall mit Neuem zu überdecken, wird dieser in seinem Ausdruck herausgearbeitet und mit zum Erhalt notwendigen Elementen ergänzt, sodass ein Weiterschreiben der Geschichte stattfindet, ohne diese gänzlich umzudeuten.

#### PROZESS UND RESULTAT

Die Idee, die Lücken der Ruine mit pixelartigen Betonbalken zu füllen, entspringt aus dem Ort selbst. Der angrenzende stillgelegte Granitsteinbruch hat seine Spuren auf der Waldlichtung am Schedlberg hinterlassen. Einzelne bemooste Granitblöcke prägen die unwirkliche Kulisse und sind die Inspiration für den Umbau und die Übersetzung in Form von Betonbarren. Haimerl ergänzt die Struktur der alten Scheune und verbindet Tradition – Granit und Holz – mit zeitgenössischen Materialien – Beton und Glas.

Er kombiniert alles, was da und für die Nutzbarmachung notwendig ist mit den umgebenden Elementen der Landschaft – Wald, Wiese, Hügel und Tal. Die neuen Räume entsprechen der vertrauten innewohnenden Nutzung, nichts Unnötiges wird hinzugefügt, nichts weggenommen oder versteckt. Das Bauen selbst ein steter Prozess, ein kontinuierliches Weiterdenken der einzelnen Eingriffe bis hin zur letzten Schraube.

«Umborde mich» ist der Arbeitstitel des Umbauprojekts und entspringt der Zusammenarbeit mit der Künstlerin Jutta Görlich vom Künstlerduo Beierle Goerlich. Sie gab den ersten Input, machte Spuren des Lebens und der Geschichte des Hauses sichtbar und dem Ort seinen Herzschlag zurück. Für Haimerl bedeutet das Umborden des Hauses, die fehlenden Elemente mit neuen Materialien weiterzubauen und alles, was möglich ist, wie zum Beispiel die ursprünglichen Balken und die charakteristischen Holzschindeln der Fassade zu erhalten. Er schafft Kontrast zwischen alt und neu, zwischen leicht und schwer – ausformuliert über die beinahe rahmenlosen Glasflächen der Firma Sky-Frame und der Massivität der unterschiedlich langen Betonbalken, verstärkt und überformt durch den Verzicht auf Stützen und die Konzentration der Statik auf die Stapelung der Balken, zeichnet die eingangs beschriebene Wirkung des Wegfliegens weiter.

Die heutige Nutzung orientiert sich an der ursprünglichen Raumfunktion, die Stube mit Ofen bleibt der Mittelpunkt des Hauses, die Tenne wird zum Denkraum, im ehemaligen Kartoffelkeller ist die Speisekammer, das Bad im beinahe komplett verfallenen Stall wird ergänzt mit drei Schlafzimmern.



ambiente

7.–11. 2. 2025  
FRANKFURT / MAIN

## RHYTHMS OF LIFE- STYLE

Das Zuhause. Die Lebensart.  
Die herausragende Inszenierung  
von Konzepten rund um Wohnen,  
Einrichten und Dekorieren. Living  
zeigt Emotionen.

NEUES  
MÖBEL-AREAL  
INTERIOR LOOKS  
IN HALLE 3.1

Stay in tune with the industry at  
[ambiente.messefrankfurt.com/living](https://ambiente.messefrankfurt.com/living)  
[info@ch.messefrankfurt.com](mailto:info@ch.messefrankfurt.com)  
Tel. +41 44 503 94 00

messe frankfurt

Die BewohnerInnen auf Zeit werden dazu angeregt, neue Impressionen zu sammeln, sich neue Bilder zu machen und das Haus neu zu denken. Dabei steht die archäologische Sicherung des Bestands im Vordergrund, nicht das Inszenieren von Altertum.

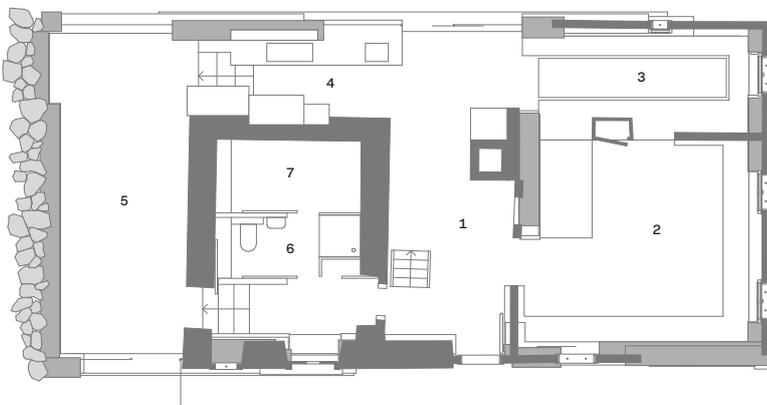
Alles ist Architektur – die gestapelten Leichtbetonbalken der Hülle finden als Einrichtungselemente im Inneren eine neue Form – als Küchenzeile, Sitzelement oder Waschbecken. Glatte Betonböden und alte Holzdielen verzahnen alt und neu, wie alle ins Detail durchdachten Einzelteile des Hauses, machen die Geschichte sicht- und spürbar. «Das Zusammenwirken von Haus und Landschaft ist individuell, für manche setzt sich das Haus aus Balken oder Wiese zusammen, für manche ist das Kreuz im Vorgarten Teil des Hauses. Das Haus ist jedoch nichts ohne seine Umgebung und umgekehrt, ohne die Landschaft zu dominieren – es ist Teil der Klaviatur des Schedlbergs.» //

1 / Die Küche ist nicht viel mehr als ein Bereich zum Kochen. Die einzelnen Betonblöcke scheinen durch das Fensterglas nach aussen zu dringen.

2 / Wanne und WC folgen dem Prinzip des Hauses. Harte Kanten aus Beton, minimale, nahezu unscheinbar ausgewählte Apparaturen und fließende Übergänge in die Natur.



1



**EG**

Reste des Granitsteinmauerwerks der ehemaligen Scheune mit neuen Massivbauelementen, stellvertretend für ein Nebeneinander vom Bestand und neuen Elementen ohne Anspruch auf eine Hierarchisierung zwischen den Teilen.

- 1 Eingangsbereich
- 2 Stube
- 3 Essbereich
- 4 Küche
- 5 Ehemalige Tenne
- 6 Bad
- 7 Lager / Technik



**OG**

Erhaltener aufgesetzter Holzblockbau ergänzt mit modernen Betonbalken.

- 1 Schlafzimmer
- 2 Bad
- 3 Ankleide
- 4 Denkerzimmer
- 5 Bad
- 6 Schlafzimmer

## PETER HAIMERL

*Auf der Suche nach unkonventionellen Antworten auf architektonische Fragestellungen entwickelt Peter Haimerl seit 1991 in seinem*

*Münchener Büro dramaturgisch spannungs-  
volle Lebensräume. Seine Bauten  
erzählen Geschichten, ähnlich einem  
Musikstück oder einem Film rufen  
sie neue Eindrücke, Empfindungen  
und Wahrnehmungen hervor.*

*Der 1961 geborene Architekt aus  
dem Bayrischen Wald ist seit 2018  
Mitglied der Akademie der Künste  
Berlin, seit 2022 in der Bayerischen  
Akademie der Schönen Künste in München und  
hatte bereits diverse Lehraufträge, Gastprofessuren  
und Professuren unter anderem an der  
Universität für künstlerische und industrielle  
Gestaltung  
in Linz.*

[peterhaimerl.com](http://peterhaimerl.com)



2



elbau.ch

# KÜCHEN MIT CHARAKTER

[www.elbau.ch](http://www.elbau.ch)



**elbau**   
macht den Unterschied